

## Drei Fragen an Susanne Anger, Sprecherin von GEMEINSAM FÜR AFRIKA, zur Aktion „Sklavenmarkt um 12:00“ am 25. Mai 2018

### 1. Was bezweckt GEMEINSAM FÜR AFRIKA mit der Aktion gegen moderne Sklaverei?

Mit der Inszenierung eines Sklavenmarkts, also der Versteigerung von Menschen, protestieren wir in sieben deutschen Städten gegen die moderne Sklaverei. Denn sie existiert weltweit - auch in Deutschland und Europa - und wir als Konsumenten profitieren davon. Durchschnittlich 60 Sklaven arbeiten für jeden von uns, und das sollte jeder wissen. GEMEINSAM FÜR AFRIKA möchte Aufmerksamkeit für die Existenz moderner Sklaverei in der Öffentlichkeit schaffen und ruft zum Handeln auf.

Weltweit sind über 40 Millionen Menschen Opfer moderner Sklaverei, davon sind über 21 Millionen Opfer von Zwangsarbeit (ILO).

### 2. Moderne Sklaverei – Was hat das mit mir zu tun?

Offiziell ist die Sklaverei seit mehr als 150 Jahren abgeschafft. Aber – man will es kaum glauben, sie existiert noch immer und steigt gegenwärtig sogar an. Woran das liegt? Vor allem daran, dass wir zum Beispiel Tomaten so billig wie möglich kaufen wollen. Aber alles, was billig verkauft wird, muss noch billiger produziert werden. Und wie geht das? Nur auf Knochen derer, die dafür schufteten. Gespart wird bei den Arbeitnehmern: Durch Niedriglöhne und miese Arbeitsbedingungen. Insofern führt unsere Schnäppchenjägerei dazu, dass wir als Konsumenten zum Mittäter werden und Sklaverei dulden – oft natürlich, ohne dass wir es wissen oder es uns bewusst ist. Durch den Kauf von beispielsweise günstigen Tomaten aus Süditalien, Billigfleisch aus Deutschland oder Blumen, die aus Kenia importiert wurden, unterstützen wir die brutale Ausbeutung von Arbeitnehmern. Und wir meinen, das sollte jeder wissen.

### 3. Was kann ich gegen moderne Sklaverei tun?

Moderne Sklaverei ganz zu unterbinden oder ausschließlich Produkte zu kaufen, die unter menschenwürdigen Bedingungen produziert worden sind, ist nicht ganz einfach. Doch kann ich mich als Verbraucher informieren, beispielsweise auf der Fairtrade Homepage (<https://www.fairtrade-deutschland.de/einkaufen.html>). Dort erfahre ich, welche fair hergestellten Produkte ich wo kaufen kann. Auch kann ich im Supermarkt kritisch nachfragen, wo die Produkte herkommen und wie sie produziert worden sind. Denn das baut Druck auf das Unternehmen auf. Zudem kann jeder Organisationen wie zum Beispiel GEMEINSAM FÜR AFRIKA unterstützen. Unsere Hilfsorganisationen setzen sich für bessere Lebensbedingungen im Globalen Süden ein und bekämpfen mit hunderten Projekten Fluchtursachen wie Armut und Perspektivlosigkeit. Denn nur, wenn Menschen auch Perspektiven in ihren Ländern haben, werden sie nicht mehr so leicht Opfer moderner Sklaverei.

Gerne vermitteln wir Ihnen Susanne Anger, die Sprecherin von GEMEINSAM FÜR AFRIKA, als **Interviewpartnerin**. Weitere Informationen zum Thema finden Sie unter [www.gemeinsam-fuer-afrika.de/moderne-sklaverei/](http://www.gemeinsam-fuer-afrika.de/moderne-sklaverei/)

**Pressekontakt:** Nina Kollas, GEMEINSAM FÜR AFRIKA, Tel. 030 / 2977 24 16, E-Mail: [info@gemeinsam-fuer-afrika.de](mailto:info@gemeinsam-fuer-afrika.de)